

**Richtlinien über die Gewährung von Leistungen
für die Bedarfe für Bildung und Teilhabe (BuT)
nach §§ 34, 34a/b SGB XII/§§ 28, 29, 30 SGB II/§ 6b BKGG**

Allgemeines

I. Subsidiarität

Bei von anderer Seite gewährten (freiwilligen) Leistungen, die nunmehr ganz oder teilweise durch das Bildungs- und Teilhabepaket sichergestellt werden, ist zu beachten, dass das **Nachrangprinzip der Sozialhilfe/Grundsicherung für Arbeitsuchende** weiter gilt. Die Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets kommen entsprechend auch nur nachrangig zur Geltung.

II. Antragserfordernis/-rückwirkung

Leistungen für die Bedarfe für Bildung und Teilhabe nach den §§ 34 und 34a SGB XII/ §§ 28, 29 SGB II sind **teils von Amts wegen, größtenteils jedoch auf Antrag** zu gewähren (§ 34a Abs. 1 Satz 1 SGB XII/§ 37 Abs. 1 Satz 2 SGB II).

Ausnahme: Die Leistungen für die Bedarfe für Bildung und Teilhabe für den Personenkreis des **§ 6b Bundeskindergeldgesetz (BKGG)** (Kinderzuschlags- und Wohngeldberechtigte) sind **alle auf Antrag** zu gewähren. (Weiteres siehe unter Nr. VII)

Die vom SGB II-Gesetzgeber intendierte stärkere Integration der Kinder und Jugendlichen in Vereins- und Gemeinschaftsstrukturen kann durch die Regelung des § 37 Abs. 2 Satz 1 SGB II (keine Leistung für Zeiten vor Antragstellung) nicht in der gewünschten Weise umgesetzt werden.

Auf das grundsätzlich für den Bewilligungszeitraum vorgesehene Gesamtteilhabebudget kann daher in den Fällen nicht zurückgegriffen werden, in denen die/der Leistungsberechtigte erst z. B. gegen Ende des Bewilligungszeitraums einen Teilhabeantrag stellt.

Ab 01.08.2013 wird durch den eingefügten **§ 37 Abs. 2 Satz 3 SGB II** die **Rückwirkung** des Antrags **auf den Beginn des Bewilligungszeitraums** ermöglicht und somit der Zugriff auf die für den Bewilligungszeitraum vorgesehenen Leistungen in ihrer Gesamtheit.

Die Bedarfe werden als eigenständige Bedarfe **neben dem Regelbedarf** anerkannt (§ 34 Abs. 1 Satz 2 SGB XII/§ 28 Abs. 1 Satz 1 SGB II).

II.1 Von Amts wegen sind zu berücksichtigen:

- ▶ Kosten für persönliche **Schulbedarfe** (siehe Nr. 1.3)

II.2 Auf Antrag sind zu berücksichtigen:

- ▶ Aufwendungen für eintägige **Schulausflüge** (siehe Nr. 1.1)
- ▶ Aufwendungen für mehrtägige **Klassenfahrten** (siehe Nr. 1.2)
- ▶ Aufwendungen für **Schülerbeförderung** (siehe Nr. 1.4)
- ▶ Kosten für **Lernförderung** (siehe Nr. 1.5)
- ▶ Mehraufwendungen für gemeinschaftliche **Mittagsverpflegung** (siehe Nr. 1.6)
- ▶ Bedarfe für **Teilhabe** am sozialen und kulturellen Leben (siehe Nr. 2)

(siehe auch Nr. IX bzw. die **Anlagen 1 und 2**)



III. Leistungsanspruch/-erbringung

III.1

Die Bedarfe werden als eigenständige Bedarfe **neben dem Regelbedarf** anerkannt (§ 34 Abs. 1 Satz 2 SGB XII/§ 28 Abs. 1 Satz 1 SGB II).

Einer nachfragenden Person werden, **auch wenn keine Regelsätze zu gewähren sind**, für Bedarfe nach § 34 SGB XII/§ 28 SGB II Leistungen erbracht, wenn sie diese nicht aus eigenen Kräften und Mitteln vollständig decken kann (§ 34a Abs. 1 Satz 2 SGB XII/§ 19 Abs. 3 Satz 3 SGB II).

Besteht **kein laufender Leistungsanspruch** ist grundsätzlich ein vollständiger **Grundantrag** (SGB XII/II), einschließlich Vermögensprüfung, erforderlich. Dabei sind die einschlägigen Rechtsgrundlagen zu beachten.

III.2

Nach **§ 19 Abs. 2 SGB II** haben Leistungsberechtigte unter den Voraussetzungen des § 28 SGB II Anspruch auf Leistungen für Bildung und Teilhabe, soweit sie keinen Anspruch auf Leistungen nach dem **4. Kapitel SGB XII** haben. Soweit für Kinder Leistungen zur Deckung von Bedarfen für Bildung und Teilhabe nach **§ 6b BKGG** gewährt werden, haben sie keinen Anspruch auf entsprechende Leistungen zur Deckung von Bedarfen nach § 28 SGB II.

Gemäß **§ 19 Abs. 3 SGB II** werden die Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts in Höhe der Bedarfe nach den Absätzen 1 und 2 erbracht, soweit diese nicht durch das zu berücksichtigende Einkommen und Vermögen gedeckt sind. Zu berücksichtigendes **Einkommen und Vermögen deckt zunächst die Bedarfe nach den §§ 20, 21 und 23, darüber hinaus die Bedarfe nach § 22**. Sind **nur noch Leistungen für Bildung und Teilhabe** zu leisten, **deckt weiteres zu berücksichtigendes Einkommen und Vermögen die Bedarfe in der Reihenfolge der Absätze 2 bis 7 nach § 28**.

Soweit für Kinder Leistungen zur Deckung von Bedarfen für Bildung und Teilhabe nach **§ 6b BKGG** gewährt werden, haben sie nach **§ 2 Abs. 1 SGB XII** auch keinen Anspruch auf entsprechende Leistungen zur Deckung von Bedarfen nach § 34 SGB XII.

Nach **§ 42 Nr. 3 SGB XII** umfassen die Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung auch die Bedarfe für Bildung (§ 34 Abs. 2 bis 6 SGB XII), nicht jedoch die Bedarfe für Teilhabe nach § 34 Abs. 7 SGB XII.

III.3

Im Übrigen ist die Entscheidung über die Gewährung von Leistungen für die Bedarfe für Bildung und Teilhabe bzw. die Gewährungsmodalitäten nach §§ 34, 34a SGB XII/§ 28, 29 SGB II im Rahmen der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen **stets eine Entscheidung im Einzelfall**.

Im Vordergrund steht die Gewährleistung der zweckentsprechenden und verantwortungsvollen Verwendung der Leistungen.

Es ist eine Leistungsform zu wählen, die die (beantragten) Bildungs- und Teilhabemöglichkeiten im jeweiligen Einzelfall bestmöglich sicherstellt.

Der Kreis RD-ECK als Träger der Leistungen für Bildung und Teilhabe, deren Aufgabe sich im Wesentlichen darauf beschränkt, die **finanziellen Hürden** für die Inanspruchnahme bestehender Teilhabeangebote zu **beseitigen**, hat **keinen Sicherstellungsauftrag**. Wo keine oder nur unzureichende Strukturen vor Ort bestehen, können allein durch Leistungen für Bildung und Teilhabe die sozialintegrativen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen nicht befriedigt werden.

IV. Altersgrenzen u.a.

Bedarfe zur Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben (siehe Nr. 2) bestehen für Kinder und Jugendliche, also **noch nicht volljährige Personen** (§ 34 Abs. 1 Satz 1, Abs. 7 SGB XII/§ 28 Abs. 1 Satz 1, Abs. 7 SGB II).

Zu bedenken ist, dass nicht in Bedarfsgemeinschaft nach dem SGB II lebende Jugendliche **ab Vollendung des 15. Lebensjahres** einen vorrangigen Anspruch auf Leistungen nach dem **SGB II** haben (§ 7 Abs.1 Nr. 1 SGB II).

Im Rahmen des **SGB XII** können die **übrigen Leistungen (Bedarfe für Bildung)** auch **nach Vollendung des 18. Lebensjahres** beantragt/geleistet werden, wenn eine **allgemein- oder berufsbildende Schule** besucht wird (§ 34 Abs. 1 Satz 1 SGB XII).

Im Rahmen des **SGB II** werden die **übrigen Leistungen (Bedarfe für Bildung)** nur bei Personen berücksichtigt, die das **25. Lebensjahr noch nicht vollendet** haben, eine **allgemein- oder berufsbildende Schule** besuchen und **keine Ausbildungsvergütung** erhalten (§ 28 Abs. 1 Satz 2 SGB II).

V. (Grundsätzliche) Leistungsform

Nach **§ 10 Abs. 3 SGB XII** haben **Geldleistungen Vorrang vor Gutscheinen** oder Sachleistungen, soweit dieses Buch nicht etwas anderes bestimmt oder mit Gutscheinen oder Sachleistungen das Ziel der Sozialhilfe erheblich besser oder wirtschaftlicher erreicht werden kann oder die Leistungsberechtigten es wünschen.

Nach **§ 4 Abs. 1 SGB II** werden die Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende in Form von Dienstleistungen, Geldleistungen und Sachleistungen erbracht. Eine **Vorrangig-/Nachrangigkeit** wird darin gesetzlich **nicht vorgeschrieben**.

Die Leistungsformen für Bildung und Teilhabe werden in § 34a SGB XII/§ 29 SGB II spezialisiert (siehe dazu unter den folgenden einzelnen Bedarfen).

Ab 01.08.2013 lässt der SGB XII/II-Gesetzgeber die **berechtigte Selbsthilfe** zu und ermöglicht damit **in Ausnahmefällen** eine **nachträgliche Erstattung** (§ 34b SGB XII/§ 30 SGB II).

Ungeachtet des in § 34a Abs. 2 Satz 1 SGB XII/§ 29 Absatz 1 Satz 1 SGB II normierten Prinzips der Sach- und Dienstleistung kann unter besonderen Voraussetzungen auch eine nachträgliche Erstattung von Aufwendungen geboten sein, die getätigt worden sind, um die Teilnahme an einer der in § 34 Abs. 2 und 5 bis 7 SGB XII/§ 28 Absatz 2 und 5 bis 7

SGB II geregelten Veranstaltungen zu ermöglichen. Gemeint sind dabei zum einen die Fälle, in denen der in Betracht kommende Anbieter auf Barzahlung durch den Kunden besteht, aber auch solche, in denen der Leistungsträger die Sach- oder Dienstleistung nicht rechtzeitig veranlassen kann, ohne dass die leistungsberechtigte Person dies zu vertreten hätte. Das betrifft nicht nur die Fälle, in denen der Träger rechtswidrig die Leistung verweigert oder säumig handelt, sondern auch die kurzfristig auftretenden Bedarfs lagen, in denen es nicht möglich ist, rechtzeitig einen Antrag zu stellen.

Keine Erstattung ist dagegen in den Fällen vorgesehen, in denen Leistungsberechtigte aus freien Stücken sich die Leistung selbst beschaffen und die Erstattung ihrer Aufwendungen fordern.

(Auszug aus der Gesetzesbegründung zu § 34b SGB XII/§ 30 SGB II)

Die berechtigte Selbsthilfe gilt für folgende Leistungen:

- Ausflüge/Klassenfahrten
- Lernförderung
- Gemeinschaftliches Mittagessen
- Teilhabe

VI. §§ 2,3 AsylbLG

Für Leistungsberechtigte nach **§ 2 AsylbLG** gelten die zu **§§ 34, 34a/b SGB XII** getroffenen **Richtlinien entsprechend**.

Jugendliche Grundleistungsempfänger i.S. von **§ 3 AsylbLG** können nach der Verfügung des Kreises vom 28.06.2011 auf der **Grundlage des § 6 AsylbLG** BuT-Leistungen als sonstige Leistung erhalten. Zu den Voraussetzungen, den Umfang der Leistungen usw. wird auf die Regelungen in **§ 34 a/b SGB XII** sowie **diese Richtlinien in analoger Anwendung** verwiesen.

Im Übrigen wird auf Nummer 7 des **Runderlasses des Innenministeriums des Landes Schleswig-Holstein vom 30.10.2012**, Az. IV 213 – 484.0222.140 Bezug genommen.

VII. § 6b BKGG

Neben den Berechtigten nach dem SGB II, SGB XII und § 2 AsylbLG erhalten nach § 6b BKGG Personen Leistungen für Bildung und Teilhabe für ein Kind, wenn sie für dieses Kind nach diesem Gesetz oder nach dem X. Abschnitt des EStG Anspruch auf **Kindergehalt** oder andere Leistungen im Sinne von § 4 BKGG haben **und** wenn das Kind mit ihnen in einem Haushalt lebt **und** sie für ein Kind **Kinderzuschlag** nach § 6a BKGG beziehen **oder** im Falle der Bewilligung von **Wohngeld** sie und das Kind, für das sie Kindergeld beziehen, zu berücksichtigende Haushaltsmitglied sind.

Weitere Erläuterungen sind der **Anlage 13** zu entnehmen.



VIII. Berechnungen

Die Revision mit dem Bund und die Dynamisierung der Bundesbeteiligung gemäß § 46 Abs. 7 SGB II, erstmalig für das Jahr 2014, machen nach derzeitigem Kenntnisstand folgende **differenzierte Buchungen** erforderlich:

- nach **Rechtskreisen** (SGB II, SGB XII, AsylbLG, BKGG),

- nach **Leistungsarten** gemäß § 28 Abs. 2 bis 7 SGB II
 - Ausflüge, mehrtägige Klassenfahrten getrennt nach Kita, Schule
 - Schulbedarf
 - Schülerbeförderung
 - Lernförderung
 - Mittagsverpflegung (Hortkinder nach § 28 Abs. 6 SGB II i.V.m. der Übergangsregelung in § 77 Abs. 11 Satz 4 SGB II separat, da nicht Bestandteil der Revision)
 - Teilhabeleistungen

Hortmittagessen (s.o.) und **Maßnahmen der Schulsozialarbeit** sind **separat**, d.h. nicht unter BuT zu **buchen**.

IX. Anlagen (MUSTER)

- ▶ 1: Antragsformular
- ▶ 2: Ausfüllhinweise zum Antrag
- ▶ 3: Bescheinigung zum Ausflug/zur Klassenfahrt
- ▶ 4: Gutschein Ausflug/Klassenfahrt
- ▶ 5: Kreissatzung Schülerbeförderungskosten (im Folgenden: Kreissatzung)
 - a) bis 31.07.2011, b) ab 01.08.2011
- ▶ 6: Bestätigung der Schule zur Lernförderung
- ▶ 7: Gutschein Lernförderung
- ▶ 8: Abrechnung des gemeinschaftlichen Mittagessens
- ▶ 9: Gutschein gemeinschaftliches Mittagessen
- ▶ 10: Gutschein Teilhabe am sozialen/kulturellen Leben
- ▶ 11: Modell Gutschein
- ▶ 12: Modell Direktzahlung
- ▶ 13: Vorgaben des BKGG


1. Bedarfe für *Bildung* nach § 34 SGB XII/§ 28 SGB II

1.1 Eintägige Schulausflüge

§ 34 Abs. 1, 2 Satz 1 Nr. 1, Satz 2, § 34a SGB XII/§ 28 Abs. 1, 2 Satz 1 Nr. 1, Satz 2, § 29, 37 Abs. 1 Satz 2 SGB II

Leistungen für **tatsächliche** Aufwendungen für eintägige Schulausflüge für Schülerinnen und Schüler, die eine allgemein- oder berufsbildende Schule (§ 9 SchulG S-H) besuchen (auch Oberstufe, Berufsschule etc.) und Kinder, die eine Kindertageseinrichtung besuchen (insoweit eintägige Ausflüge), werden **auf Antrag** erbracht (§ 34a Abs. 1 Satz 1 SGB XII/ § 37 Abs. 1 Satz 2 SGB II).

Diese Leistung kann **nicht** im Bereich der **Kindertagespflege** beantragt werden.

Die Anspruchsvoraussetzungen sind durch eine entsprechende, ausgefüllte Bescheinigung der Schule/Kindertageseinrichtung (**Anlage 3**) nachzuweisen. 

Mehrere Ausflüge pro Halbjahr sind möglich.

Aufwendungen im Sinne des § 34 Abs. 2 SGB XII/§ 28 Abs. 2 SGB II sind allerdings nur diejenigen, die von der Schule/Kindertageseinrichtung selbst unmittelbar veranlasst sind.

Taschengelder für zusätzliche Ausgaben während der Ausflüge sind aus dem **Regelsatz** zu bestreiten.

Leistungen werden **insbesondere** durch **personalisierte Gutscheine** oder **Direktzahlungen** an Anbieter von Leistungen zur Deckung dieser Bedarfe (im Folgenden: Anbieter) erbracht (§ 34a Abs. 2 Satz 1 SGB XII/§ 29 Abs. 1 Satz 1 SGB II).

Sie können auch durch Geldleistungen gedeckt werden (§ 34a Abs. 2 Satz 2 SGB XII/§ 29 Abs. 1 Satz 2 SGB II).

Die Leistungen sollen **vorrangig** durch **Direktzahlung** an den Anbieter erbracht werden (§ 34a Abs. 2 Satz 1, 2. Halbsatz SGB XII/§ 29 Abs. 1 Satz 1, 2. Halbsatz SGB II).

Mit der Direktzahlung (unmittelbare Überweisung) an den Anbieter gilt die Leistung als erbracht. Sie ist für den gesamten Bewilligungszeitraum im Voraus möglich (§ 34a Abs. 4 SGB XII/§ 29 Abs. 3 SGB II).

Bei Direktzahlungen kann **im begründeten Einzelfall** von der leistungsberechtigten Person ein **Nachweis über die tatsächliche Inanspruchnahme** des Leistungsangebots verlangt werden. Soweit der Nachweis nicht geführt wird, soll die Bewilligungsentscheidung widerrufen werden (§ 34a Abs. 5 SGB XII/§ 29 Abs. 4 SGB II).

Gutschein (Ausnahme) (**Anlage 4**):

Mit der Ausgabe eines Gutscheins gilt die Leistung als erbracht (§ 34a Abs. 3 Satz 1 SGB XII/§ 29 Abs. 2 Satz 1 SGB II).

Der Gutschein kann für den gesamten Bewilligungszeitraum im Voraus ausgegeben werden; die Gültigkeit ist angemessen zu befristen (§ 34a Abs. 3 Satz 3, 4 SGB XII/§ 29 Abs. 2 Satz 3, 4 SGB II) (z.B. laufendes Schulhalbjahr).

Ein in dieser Frist nicht eingelöster Gutschein verfällt.

Der Gutschein soll im Verlustfall erneut in dem Umfang ausgestellt werden, in dem er noch nicht in Anspruch genommen wurde (§ 34a Abs. 3 Satz 5 SGB XII/§ 29 Abs. 2 Satz 5 SGB II). Für die restlichen, noch offenen Monate erfolgt eine so genannte Ersatzbewilligung. Evtl. Missbrauch wäre später im Abrechnungsverfahren zu prüfen.

Geldleistung (Ausnahme):

Diese Leistungsmöglichkeit bedeutet keine prinzipielle Abkehr vom Grundsatz des Sachleistungsprinzips.

In der Praxis treten bei Ausflügen Bedarfslagen auf, die durch Bargeld zu decken sind. In diesen Fällen kommen Lehrerinnen/Lehrern und Pädagoginnen/Pädagogen in die Zwangslage, die Nichtteilnahme bedürftiger Kinder, Schülerinnen und Schüler in Kauf zu nehmen oder ungewollt in die Rolle eines Leistungsanbieters und Zwischenfinanzierers zu treten, ohne dazu verpflichtet zu sein. Um diese Schwierigkeiten zu vermeiden, können diese Bedarfe **nach Ermessen** durch Geldleistungen gedeckt werden.

(Auszug aus der Stellungnahme der Bundesregierung und Gesetzesbegründung zu § 34a Abs. 2 SGB XII/§ 29 Abs. 1 SGB II ab 01.08.2013)

Übergangsregelungen:


Werden Leistungen für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Mai 2011 bis zum 30. Juni 2011 beantragt, gilt dieser Antrag als zum 1. Januar 2011 gestellt (§ 131 Abs. 2 SGB XII/§ 77 Abs. 8 SGB II).

Leistungen sind für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Mai 2011 durch Direktzahlung an den Anbieter zu erbringen, wenn bei der leistungsberechtigten Person noch keine Aufwendungen zur Deckung dieser Bedarfe entstanden sind. Soweit die leistungsberechtigte Person nachweist, dass ihr bereits Aufwendungen zur Deckung der Bedarfe (eintägige Schulausflüge) entstanden sind, werden diese Aufwendungen durch **Geldleistung** an die leistungsberechtigte Person erstattet (§ 131 Abs. 3 SGB XII/§ 77 Abs. 9 SGB II).

1.2 Mehrtägige Klassenfahrten

§ 34 Abs. 1, 2 Satz 1 Nr. 2, Satz 2, § 34a SGB XII/§ 28 Abs. 1, 2 Satz 1 Nr. 2, Satz 2, §§ 29, 37 Abs. 1 Satz 2 SGB II

Leistungen für **tatsächliche** Aufwendungen für mehrtägige Klassenfahrten im Rahmen der schulrechtlichen Bestimmungen für Schülerinnen und Schüler, die eine allgemein- oder berufsbildende Schule (§ 9 SchulG S-H) besuchen (auch Oberstufe, Berufsschule etc.) und Kinder, die eine Kindertageseinrichtung besuchen (insoweit mehrtägige Ausflüge), werden **auf Antrag** erbracht (§ 34a Abs. 1 Satz 1 SGB XII/§ 37 Abs. 1 Satz 2 SGB II). Diese Leistung kann **nicht** im Bereich der **Kindertagespflege** beantragt werden.

Die Anspruchsvoraussetzungen sind durch eine entsprechende, ausgefüllte Bescheinigung der Schule/Kindertageseinrichtung (**Anlage 3**) nachzuweisen. 

Aufwendungen im Sinne des § 34 Abs. 2 SGB XII/§ 28 Abs. 2 SGB II sind allerdings nur diejenigen, die von der Schule/Kindertageseinrichtung selbst unmittelbar veranlasst sind. **Taschengelder** für zusätzliche Ausgaben während der Klassenfahrten sind aus dem **Regelsatz** zu bestreiten.

Leistungen werden **insbesondere** durch **personalisierte Gutscheine** oder **Direktzahlungen** an Anbieter erbracht (§ 34a Abs. 2 Satz 1 SGB XII/§ 29 Abs. 1 Satz 1 SGB II).

Sie können auch durch Geldleistungen gedeckt werden (§ 34a Abs. 2 Satz 2 SGB XII/§ 29 Abs. 1 Satz 2 SGB II).

Die Leistungen sollen **vorrangig** durch **Direktzahlung** an den Anbieter erbracht werden (§ 34a Abs. 2 Satz 1, 2. Halbsatz SGB XII/§ 29 Abs. 1 Satz 1, 2. Halbsatz SGB II).

Mit der Direktzahlung (unmittelbare Überweisung) an den Anbieter gilt die Leistung als erbracht. Sie ist für den gesamten Bewilligungszeitraum im Voraus möglich (§ 34a Abs. 4 SGB XII/§ 29 Abs. 3 SGB II).

Bei Direktzahlungen kann **im begründeten Einzelfall** von der leistungsberechtigten Person ein **Nachweis über die tatsächliche Inanspruchnahme** des Leistungsangebots verlangt werden. Soweit der Nachweis nicht geführt wird, soll die Bewilligungsentscheidung widerrufen werden (§ 34a Abs. 5 SGB XII/§ 29 Abs. 4 SGB II).

Gutschein (Ausnahme) (**Anlage 4**): 

Mit der Ausgabe eines Gutscheins gilt die Leistung als erbracht (§ 34a Abs. 3 Satz 1 SGB XII/§ 29 Abs. 2 Satz 1 SGB II).

Der Gutschein kann für den gesamten Bewilligungszeitraum im Voraus ausgegeben werden; die Gültigkeit ist angemessen zu befristen (§ 34a Abs. 3 Satz 3, 4 SGB XII/§ 29 Abs. 2 Satz 3, 4 SGB II) (z.B. laufendes Schulhalbjahr).

Ein in dieser Frist nicht eingelöster Gutschein verfällt.

Der Gutschein soll im Verlustfall erneut in dem Umfang ausgestellt werden, in dem er noch nicht in Anspruch genommen wurde (§ 34a Abs. 3 Satz 5 SGB XII/§ 29 Abs. 2 Satz 5 SGB II). Für die restlichen, noch offenen Monate erfolgt eine so genannte Ersatzbewilligung. Evtl. Missbrauch wäre später im Abrechnungsverfahren zu prüfen.

Geldleistung (Ausnahme):

Diese Leistungsmöglichkeit bedeutet keine prinzipielle Abkehr vom Grundsatz des Sachleistungsprinzips.

In der Praxis treten bei Klassenfahrten o. ä. Schwierigkeiten auf, wenn kein „Anbieter“ existiert, mit dem die Sachleistung oder Direktzahlung abgewickelt werden kann. In diesen Fällen kommen Lehrerinnen/Lehrern und Pädagoginnen/Pädagogen in die Zwangslage, die Nichtteilnahme bedürftiger Kinder, Schülerinnen und Schüler in Kauf zu nehmen oder ungewollt in die Rolle eines Leistungsanbieters und Zwischenfinanzierers zu treten, ohne dazu verpflichtet zu sein.

Um diese Schwierigkeiten zu vermeiden, können diese Bedarfe **nach Ermessen** durch Geldleistungen gedeckt werden.

(Auszug aus der Stellungnahme der Bundesregierung und Gesetzesbegründung zu § 34a Abs. 2 SGB XII/§ 29 Abs. 1 SGB II ab 01.08.2013)

Übergangsregelung:

Werden Leistungen für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Mai 2011 bis zum 30. Juni 2011 beantragt, gilt dieser Antrag als zum 1. Januar 2011 gestellt (§ 131 Abs. 2 SGB XII/§ 77 Abs. 8 SGB II).

1.3 Persönlicher Schulbedarf

§ 34 Abs. 1, 3, § 34a Abs. 2 Satz 2 SGB XII/§ 28 Abs. 1, 3, § 29 Abs. 1 Satz 2 SGB II)

Der Bedarf ist **von Amts wegen** bei Schülerinnen und Schülern, die eine allgemein- oder berufsbildende Schule (§ 9 SchulG S-H) besuchen (auch Oberstufe, Berufsschule etc.), zu berücksichtigen (Nichtnennung in § 34a Abs. 1 Satz 1 SGB XII/§ 37 Abs. 1 Satz 2 SGB II).

Der Schulbedarf ist bereits überwiegend bei der Ermittlung des Regelbedarfs berücksichtigt. Gleichwohl ist gesetzlich zusätzlicher Aufwand anerkannt. Zur persönlichen Schulausstattung gehören neben Schulranzen, Schulrucksack und Sportzeug insbesondere die für den persönlichen Ge- und Verbrauch bestimmten Schreib-, Rechen- und Zeichenmaterialien (Füller, Kugelschreiber, Blei- und Malstifte, Taschenrechner, Geodreieck, Hefte und Mappen, Tinte, Radiergummis, Bastelmaterial, Knetmasse).

Im Alter von 6 bis 14 Jahren wird der Schulbesuch im Rahmen der Schulpflicht unterstellt (§§ 20, 22 SchulG), darüber hinaus ist ggf. ein Nachweis über den Schulbesuch erforderlich.

SGB XII: Bedarfe werden für den Monat anerkannt, in dem der erste Schultag liegt bzw. in dem das zweite Schulhalbjahr beginnt; erstmals für das Schuljahr **2011/12** (§ 131 Abs. 1 SGB XII).

Der erste Schultag beginnt nach dem Ende der Sommerferien.

Der Beginn des zweiten Schulhalbjahres kann von Jahr zu Jahr unterschiedlich ausfallen. In Schleswig-Holstein werden die Zeugnisse für das erste Schulhalbjahr regelmäßig am letzten Freitag im Monat Januar ausgegeben. Am darauf folgenden Montag beginnt das

zweite Schulhalbjahr. Dieser Beginn kann in den Monat Januar oder in den Monat Februar fallen.

SGB II: Bedarfe werden zum 01. August bzw. 01. Februar eines jeden Jahres anerkannt; erstmals zum 01. August 2011 (§ 77 Abs. 7 SGB II).

~~Auszug aus der Gesetzesbegründung zu § 28 Abs. 3 SGB II:~~ Anders als die bisherige zusätzliche Leistung für die Schule (§ 24a SGB II bis 31.12.2010) ist § 28 Abs. 3 SGB II bedarfserhöhend ausgestaltet. Leistungen für Bildung und Teilhabe unter Anerkennung dieses Bedarfs werden nicht erst erbracht, wenn sich die Hilfebedürftigkeit des Schülers oder eines Elternteils aus der Gegenüberstellung von Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts und zu berücksichtigendem Einkommen und Vermögen ergibt. Der Bedarf nach § 28 Abs. 3 SGB II ist vielmehr selbst geeignet, die Bedürftigkeit auszulösen. Dadurch wird vermieden, dass Schülerinnen und Schüler aus Haushalten im Bezug von Arbeitslosengeld II über mehr Mittel verfügen als Schülerinnen und Schüler aus Haushalten im unteren Einkommenssegment, die nicht auf ergänzende Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende angewiesen sind.

(Auszug aus der Gesetzesbegründung zu § 28 Abs. 3 SGB II)

Bedarfe werden wie folgt durch **Geldleistungen** gedeckt (§ 34a Abs. 2 Satz 2 SGB XII/ § 29 Abs. 1 Satz 2 SGB II):

SGB XII: 70 € zum **Schuljahresbeginn**; **erstmals** für **August 2011** und **30 €** bei **Beginn** des **zweiten Schulhalbjahres**; **erstmals** für **Januar 2012**,

SGB II: 70 € zum **01. August**; **erstmals** zum **01. August 2011** und **30 €** zum **01. Februar**; **erstmals** zum **01. Februar 2012**.

Im **begründeten Einzelfall** kann über die **zweckbestimmte Verwendung** der Leistung ein **Nachweis** verlangt werden. Soweit der Nachweis nicht geführt wird, soll die Bewilligungsentscheidung widerrufen werden (§ 34a Abs. 5 SGB XII/ § 29 Abs. 4 SGB II).

1.4 Schülerbeförderung


§ 34 Abs. 1, 4, § 34a Abs. 1, 2 Satz 2, Abs. 5 SGB XII/ § 28 Abs. 1, 4, § 29 Abs. 1 Satz 2, Abs. 4, § 37 Abs. 1 Satz 2 SGB II

Die Praxis belegt, dass nicht nur in vereinzelt Ausnahmefällen, sondern insbesondere in Flächenkreisen die nächstgelegene Schule häufig in zumutbarer Weise nur mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden kann, wobei die hierdurch entstehenden Kosten durch den Regelsatz nicht ausreichend gedeckt werden. Die Kosten einer Schülermonatskarte liegen meist weit über den im Regelsatz enthaltenen Anteil für den Bereich Verkehr. Da es somit nicht um die Deckung eines atypischen Mehrbedarfs oder eines vom Durchschnitt abweichenden Bedarfs geht, sondern diese Bedarfe in einer unbestimmten Vielzahl von Fällen regelmäßig auftreten und – soweit der Schulweg in zumutbarer Weise nicht zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt gelegt werden kann – zwingend mit dem Schulbesuch verknüpft sind, sind sie im Bereich der Bedarfe für Bildung und Teilhabe anzusiedeln.

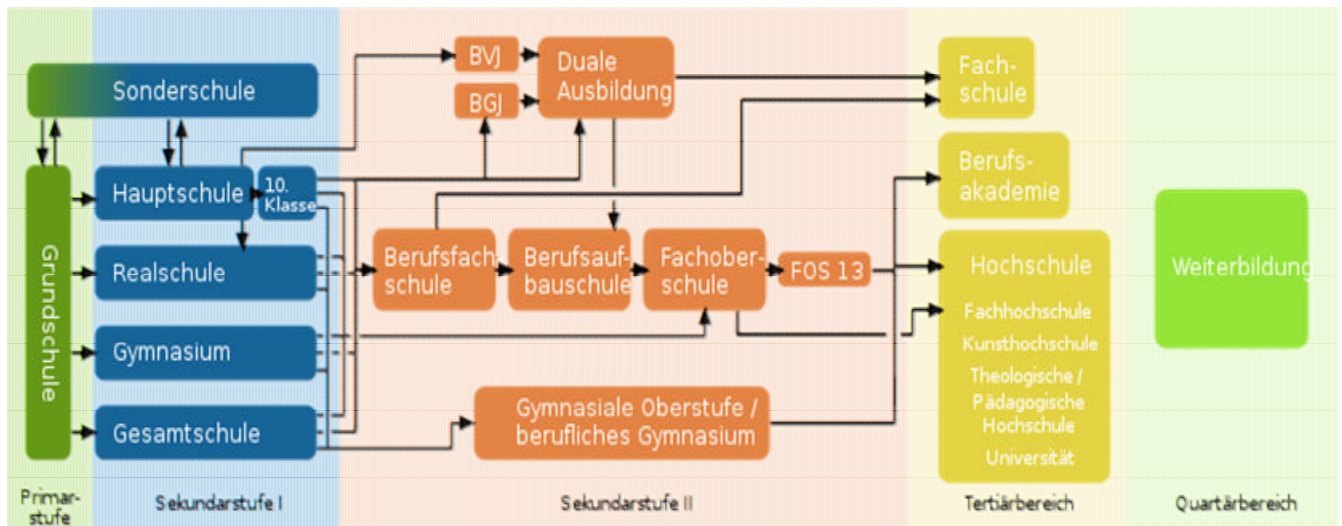
Damit können auch Kinder von Geringverdienern, bei denen nur die Bedarfe für Bildung und Teilhabe nicht oder nicht vollständig gedeckt sind, in den Genuss der Übernahme der Mehraufwendungen für die Schülerbeförderung gelangen.

(Auszug aus der Stellungnahme des Bundesrats vom 26.11.2010)

Leistungen für **erforderliche tatsächliche** Aufwendungen für Schülerbeförderung werden **auf Antrag** erbracht (§ 34a Abs. 1 SGB XII/§ 37 Abs. 1 Satz 2 SGB II).

Aufwendungen für Schülerbeförderung sind zu berücksichtigen, wenn die rechtlichen Tatbestände erfüllt sind (**Kreissatzung, Anlage 5 a und b**). 

Anspruchsberechtigt sind Schülerinnen und Schüler, die für den Besuch der **nächstgelegenen** Schule des gewählten Bildungsgangs (**Primarstufe, Sekundarstufe I und II, § 8 SchulG S-H**) auf Schülerbeförderung **angewiesen** sind.



Quelle: Internetportal wikipedia

Anmerkung: Die Gesamtschulen entsprechen in Schleswig-Holstein mittlerweile den Gemeinschaftsschulen.

Soweit in den Schulgesetzen der Länder eine vollständige oder teilweise Kostenübernahme vorgesehen ist, ist diese ebenso anzurechnen, wie eine Kostenübernahme durch Dritte.

Im Kreis RD-ECK entstehen für die Klassenstufen 1 bis 10 im laufenden **Schuljahr 2010/2011** regelmäßig keine Beförderungskosten, da diese grundsätzlich durch den Kreis RD-ECK getragen werden (Kreissatzung vom 03.05.2007/17.04.2008).

Ab dem **Schuljahr 2011/2012** wird auf Grund der am 01.08.2011 in Kraft tretenden Kreissatzung vom 23.03.2011 ein Eigenanteil erhoben (**§ 10** Kreissatzung).

§ 3 Kreissatzung enthält für die Klassenstufen 1 bis 10 Regelungen zur **(Un)zumutbarkeit** der Erreichung der nächstgelegenen Schule. Ab der Klassenstufe 11 kann § 3 Abs. 2 Buchstabe c) als Orientierung dienen.

Die Beförderungsarten bzw. die **zweckmäßigste Beförderungsart** unter Berücksichtigung der **Zumutbarkeit** für die Schülerinnen und Schüler für die Klassenstufen 1 bis 10 ergeben sich aus **§ 4 Kreissatzung**. Die zweckmäßigste Beförderungsart wird durch den Schülerbeförderungsträger bestimmt und richtet sich u.a. nach den örtlichen Gegebenheiten.

Erforderlich bzw. notwendig sind die Aufwendungen für Schülerbeförderung für die Klassenstufen 1 bis 10 im Sinne des **§ 9 Kreissatzung**. Sie sind ggf. beim örtlichen Schulträger zu erfragen. Ab der Klassenstufe 11 kann die Vorschrift als Orientierung dienen.

Die Bestimmung der **nächstgelegenen** Schule für die Klassenstufen 1 bis 10 erfolgt durch den örtlichen Schulträger.

Erstattet werden grundsätzlich nur die Mehraufwendungen für die Fahrt mit **öffentlichen Verkehrsmitteln (§ 4 Kreissatzung)**.

~~Die im Regelbedarf für Verkehrsdienstleistungen genannten Beträge (§ 6 RBEG) sind~~ Der in § 34 Abs. 4 Satz 2 SGB XII/§ 28 Abs. 4 Satz 2 SGB II betragsmäßig angegebene **Eigenanteil** ist in den Fällen des SGB XII/SGB II **nicht** in Abzug zu bringen.

In den Fällen des BKGG **ist** dagegen ein Betrag in Höhe der **regelbedarfsrelevanten Verbrauchsausgaben nach § 6 RBEG** dieser Eigenanteil entsprechend zu **berücksichtigen**.

Bei diesem Eigenanteil handelt es sich um einen **monatlichen** Betrag.

Bedarfe werden durch **Geldleistungen** gedeckt (§ 34a Abs. 2 Satz 2 SGB XII/§ 29 Abs. 1 Satz 2 SGB II).

Im **begründeten Einzelfall** kann über die **zweckbestimmte Verwendung** der Leistung ein **Nachweis** verlangt werden. Soweit der Nachweis nicht geführt wird, soll die Bewilligungsentscheidung widerrufen werden (§ 34a Abs. 5 SGB XII/§ 29 Abs. 4 SGB II).

Übergangsregelung:

Werden Leistungen für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Mai 2011 bis zum 30. Juni 2011 beantragt, gilt dieser Antrag als zum 1. Januar 2011 gestellt (§ 131 Abs. 2 SGB XII/§ 77 Abs. 8 SGB II).

1.5 Lernförderung

§ 34 Abs. 5, § 34a SGB XII/§ 28 Abs. 5, § 29, § 37 Abs. 1 Satz 2 SGB II

Leistungen werden **auf Antrag** für Schülerinnen und Schüler, die eine allgemein- oder berufsbildende Schule (§ 9 SchulG S-H) besuchen (auch Oberstufe, Berufsschule etc.), erbracht (§ 34a Abs. 1 SGB XII/§ 37 Abs. 1 Satz 2 SGB II).

Zum Bedarf gehört eine schulische Angebote ergänzende angemessene Lernförderung, soweit diese **geeignet** und **zusätzlich erforderlich** (notwendig) ist, um die nach den schulrechtlichen Bestimmungen festgelegten **wesentlichen Lernziele** zu erreichen.

Solche **außerschulische Lernförderung** ist als anzuerkennender Bedarf nur in **Ausnahmefällen** geeignet und erforderlich und damit notwendig. In der Regel ist sie **nur kurzzeitig** notwendig, um vorübergehende Lernschwächen zu beheben.

Nicht berücksichtigt werden können **dauerhafte** Einschränkungen (z.B. Legasthenie, Dyskalkulie (Entwicklungsverzögerung des mathematischen Denkens), ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung)).

Die Geeignetheit und Erforderlichkeit der Lernförderung bezieht sich auf das **Lernziel**, das sich wiederum im Einzelfall je nach Schulform und Klassenstufe aus den schulrechtlichen

Bestimmungen des jeweiligen Landes ergibt (§ 4 SchulG S-H; in der Regel die „Versetzung“ in die nächste Klasse, ausreichendes Leistungsniveau). Eine längerfristig notwendige Lernförderung wäre grundsätzlich nicht mehr „angemessen“ im Sinne des § 34 Abs. 5 SGB XII/§ 28 Abs. 5 SGB II.

Kein Förderungsanspruch besteht z.B.:


- bei selbstverschuldeter/m Lernschwäche/-defizit, z.B. durch unentschuldigtes Fehlen im Unterricht
- zur Verbesserung, um eine bessere Schulartempfehlung zu erreichen
- im Falle des Wunschs, einen höherwertigen Schulabschluss zu erreichen
- zur Verbesserung des Notendurchschnitts

Es ist eine auf das Schuljahresende bezogene prognostische Einschätzung unter Einbeziehung der schulischen Förderangebote zu treffen. Ist im Zeitpunkt der Bedarfsfeststellung diese Prognose negativ, besteht kein Anspruch auf Lernförderung. Die Lernförderung ist auch dann nicht geeignet, wenn das Lernziel objektiv nicht mehr erreicht werden kann, sondern nach den schulrechtlichen Bestimmungen beispielsweise ein Wechsel der Schulform und eine Wiederholung der Klasse angezeigt sind.

Zu den schulischen Angeboten zählen individuelle Maßnahmen wie Lernpläne und strukturelle Förderungen wie Förderkurse. Schulische Angebote sind solche, die von der Schule in ihrer Eigenschaft als Bildungseinrichtung angeboten werden. Von der Schule initiierte Angebote (zum Beispiel interne Nachhilfestrukturen) oder schulnahe Förderstrukturen, insbesondere Angebote von Fördervereinen, gehen über das schulische Angebot hinaus und führen nicht zu einem Ausschluss von der Fördermöglichkeit.

(Auszug aus der Gesetzesbegründung zu § 34 Abs. 5 SGB XII/§ 28 Abs. 5 SGB II)

Schulische/schulnahe Angebote der Lernförderung haben **absoluten Vorrang** vor außerschulischer, insbesondere privatgewerblich geleisteter Nachhilfe, da schulische Angebote am ehesten geeignet sind, die jeweiligen Schwächen der Schülerin oder des Schülers zu beheben.

Zur Prüfung der persönlichen Anspruchsvoraussetzungen ist eine **Bestätigung der Schule** (Lehrkraft) über den Lernförderbedarf einzureichen (**Anlage 6**). 

Eine – nachrangige - **privatgewerbliche Nachhilfe** kann z.B. von geeigneten Lehrkräften, Schülerinnen/Schülern und anderen qualifizierten Privatpersonen geleistet werden. Nach Möglichkeit ist deren Eignung durch die zuständige Fachlehrkraft oder andersartige Referenzen zu bestätigen. Andernfalls ist eine Einzelabwägung erforderlich. Empfehlungen durch Lehrkräfte sind nach Möglichkeit zu berücksichtigen.

Anbieter privatgewerblich geleisteter Nachhilfe haben einen Nachweis zu führen, dass sie ihr Angebot **gewerbe-/steuerrechtlich gemeldet** haben.

Zu berücksichtigen sind in der Regel **Stundensätze** von 10 € bis 20 €.

Leistungen werden **insbesondere** durch **personalisierte Gutscheine** oder **Direktzahlungen** an Anbieter erbracht (§ 34a Abs. 2 Satz 1 SGB XII/§ 29 Abs. 1 Satz 1 SGB II).

Die Leistung soll **vorrangig** durch **Direktzahlung** an den Anbieter erbracht werden (§ 34a Abs. 2 Satz 1, 2. Halbsatz SGB XII/§ 29 Abs. 1 Satz 1, 2. Halbsatz SGB II).

Mit der Direktzahlung (unmittelbare Überweisung) an den Anbieter gilt die Leistung als erbracht. Sie ist für den gesamten Bewilligungszeitraum im Voraus möglich (§ 34a Abs. 4 SGB XII/§ 29 Abs. 3 SGB II) (zur Begrenzung siehe auch u.a. Regelung bei Gutscheinen).

Bei Direktzahlungen kann **im begründeten Einzelfall** von der leistungsberechtigten Person ein **Nachweis über die tatsächliche Inanspruchnahme** des Leistungsangebots verlangt werden. Soweit der Nachweis nicht geführt wird, soll die Bewilligungsentscheidung widerrufen werden (§ 34a Abs. 5 SGB XII/§ 29 Abs. 4 SGB II).

Gutschein (Ausnahme) (**Anlage 7**):

Mit der Ausgabe eines Gutscheins gilt die Leistung als erbracht (§ 34a Abs. 3 Satz 1 SGB XII/§ 29 Abs. 2 Satz 1 SGB II).

Bei der Lernförderung können monatlich wiederkehrende Bedarfe auftreten (z.B. monatliche Zahlungen für Lernförderung). Der Gutschein soll deshalb – abweichend von der in der Sozialhilfe vorgegebenen zeitlichen Begrenzung einer Bewilligung bis zum jeweiligen Monatsende – für einen begrenzten Zeitraum im Voraus ausgegeben werden (§ 34a Abs. 3 Satz 3 SGB XII/§ 29 Abs. 2 Satz 3 SGB II).

Seine Gültigkeit ist angemessen zu befristen (§ 34a Abs. 3 Satz 4 SGB XII/§ 29 Abs. 2 Satz 4 SGB II); *maximal* in der Regel auf 6 Monate. Der Umfang der Befristung hat sich an der gegenwärtigen Hilfebedürftigkeit und der Art des Hilfebedarfs zu orientieren. Die Befristung dient auch der Zuordnung zu den Haushaltsjahren.

Ein in dieser Frist nicht eingelöster Gutschein verfällt.

Der Gutschein soll im Verlustfall erneut in dem Umfang ausgestellt werden, in dem er noch nicht in Anspruch genommen wurde (§ 34a Abs. 3 Satz 5 SGB XII/§ 29 Abs. 2 Satz 5 SGB II). Für die restlichen, noch offenen Monate erfolgt eine so genannte Ersatzbewilligung. Evtl. Missbrauch wäre später im Abrechnungsverfahren zu prüfen.

Übergangsregelungen:

Werden Leistungen für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Mai 2011 bis zum 30. Juni 2011 beantragt, gilt dieser Antrag als zum 1. Januar 2011 gestellt (§ 131 Abs. 2 SGB XII/§ 77 Abs. 8 SGB II).

Leistungen sind für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Mai 2011 durch Direktzahlung an den Anbieter zu erbringen, wenn bei der leistungsberechtigten Person noch keine Aufwendungen zur Deckung dieser Bedarfe entstanden sind. Soweit die leistungsberechtigte Person nachweist, dass ihr bereits Aufwendungen zur Deckung der Bedarfe (eintägige Schulausflüge) entstanden sind, werden diese Aufwendungen durch **Geldleistung** an die leistungsberechtigte Person erstattet (§ 131 Abs. 3 SGB XII/§ 77 Abs. 9 SGB II).

1.6 Gemeinschaftliche Mittagsverpflegung

§ 34 Abs. 6, § 34a SGB XII/§ 28 Abs. 6, § 29, § 37 Abs. 1 Satz 2 SGB II

Leistungen werden **auf Antrag** für Schülerinnen und Schülern, die eine allgemein- oder berufsbildende Schule (§ 9 SchulG S-H) besuchen (auch Oberstufe, Berufsschule etc.) und Kinder, die eine Tageseinrichtung besuchen oder für die Kindertagespflege geleistet wird, erbracht (§ 34a Abs. 1 SGB XII/§ 37 Abs. 1 Satz 2 SGB II).

Das Schulmittagessen verursacht im Regelfall höhere Kosten als im Regelbedarf für die Mittagsverpflegung enthalten sind. Diese Kosten sollen ausgeglichen werden, damit Schülerinnen und Schüler, die auf Leistungen angewiesen sind, nicht faktisch von der schulischen Mittagsverpflegung ausgeschlossen werden, sondern Teilhabe ermöglicht wird. Dabei wird berücksichtigt, dass das Schulmittagessen konzeptionell nicht allein dem Zweck der Nahrungsaufnahme dient, sondern daneben auch eine sozialintegrative Funktion besitzt.

Die Anerkennung des **Mehrbedarfs** setzt deshalb allerdings voraus, dass das Mittagessen in **schulischer Verantwortung** angeboten und **gemeinschaftlich ausgegeben und eingenommen** wird. Belegte Brötchen und kleinere Mahlzeiten z.B., die an **Kiosken** (auf dem Schulgelände) verkauft werden, erfüllen diese Voraussetzungen **nicht**.

Der Begriff der schulischen Verantwortung ist nicht eng auszulegen. Er soll aber deutlich machen, dass lediglich die Mehraufwendungen für ein gemeinschaftliches Mittagessen übernommen werden sollen, das **von der Schule zumindest befürwortet** wird und auf das sich die Schule deshalb auch organisatorisch einrichtet.


Dies gilt entsprechend für Kinder, die eine **Kindertageseinrichtung** besuchen oder für die **Kindertagespflege** geleistet wird.

Der **Eigenanteil** pro Mittagessen beträgt 1 € (§ 9 RBEG).

In den Fällen des § 34 Abs. 6 Satz 2 SGB XII/§ 28 Abs. 6 Satz 2 SGB II ist für die Ermittlung des monatlichen Bedarfs die **Anzahl der Schultage** in dem Land zu Grunde zu legen, in dem der Schulbesuch stattfindet (§ 34 Abs. 6 Satz 3 SGB XII/§ 28 Abs. 6 Satz 3 SGB II).

Eine mögliche Bezuschussung der Mittagsverpflegung nach dem SGB VIII geht den Leistungen nach dem SGB XII/II vor (**§ 10 SGB VIII**).

Leistungen werden **insbesondere** durch **personalisierte Gutscheine** oder **Direktzahlungen** an Anbieter erbracht (§ 34a Abs. 2 Satz 1 SGB XII/§ 29 Abs. 1 Satz 1 SGB II).

Grundsätzlich sollen die Leistungen durch **personalisierte Gutscheine an den Anbieter** erbracht werden. Um die Umsetzung noch gewährleisten zu können, wird die **pauschale** Gutscheinabrechnung empfohlen (**Anlage 8, 9**). 

Mit der Ausgabe eines Gutscheins gilt die Leistung als erbracht (§ 34a Abs. 3 Satz 1 SGB XII/§ 29 Abs. 2 Satz 1 SGB II).

Der Gutschein kann für den gesamten Bewilligungszeitraum im Voraus ausgegeben werden; die Gültigkeit ist angemessen zu befristen (§ 34a Abs. 3 Satz 3, 4 SGB XII/§ 29 Abs. 2 Satz 3, 4 SGB II) (z.B. **laufendes Schulhalbjahr, laufender Bewilligungszeitraum**).

Ein in dieser Frist nicht eingelöster Gutschein verfällt.

Der Gutschein soll im Verlustfall erneut in dem Umfang ausgestellt werden, in dem er noch nicht in Anspruch genommen wurde (§ 34a Abs. 3 Satz 5 SGB XII/§ 29 Abs. 2 Satz 5 SGB II). Für die restlichen, noch offenen Monate erfolgt eine so genannte Ersatzbewilligung. Evtl. Missbrauch wäre später im Abrechnungsverfahren zu prüfen.

Alternativ ist eine Kostenübernahmeerklärung möglich.

Mit der **Direktzahlung** (unmittelbare Überweisung) an den Anbieter gilt die Leistung als erbracht (§ 34a Abs. 4 Satz 1 SGB XII/§ 29 Abs. 3 Satz 1 SGB II).

Sie ist für den gesamten Bewilligungszeitraum im Voraus möglich (§ 34a Abs. 4

Satz 2 SGB XII/§ 29 Abs. 3 Satz 2 SGB II) (zur Begrenzung siehe auch o.a. Regelung bei Gutschein).

Bei Direktzahlungen kann im begründeten Einzelfall von der leistungsberechtigten Person ein Nachweis über die tatsächliche Inanspruchnahme des Leistungsangebots verlangt werden. Soweit der Nachweis nicht geführt wird, soll die Bewilligungsentscheidung widerrufen werden (§ 34a Abs. 5 SGB XII/§ 29 Abs. 4 SGB II).

Übergangsregelungen:

Werden Leistungen für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Mai 2011 bis zum 30. Juni 2011 beantragt, gilt dieser Antrag als zum 1. Januar 2011 gestellt (§ 131 Abs. 2 SGB XII/ § 77 Abs. 8 SGB II).

Die Mehraufwendungen für gemeinschaftliche Mittagsverpflegung sind für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 2011 **abweichend** von § 34 Abs. 6 SGB XII/ § 28 Abs. 6 SGB II auf monatlich **26 €** festgelegt (§ 131 Abs. 4 Satz 1 SGB XII/ § 77 Abs. 11 Satz 1 SGB II).

Sie werden **abweichend** von § 34a Abs. 2 Satz 1 SGB XII/§ 29 Abs. 1 Satz 1 SGB II durch **Geldleistung** gedeckt (§ 131 Abs. 4 Satz 3, 1. Halbsatz SGB XII/§ 77 Abs. 11 Satz 3, 1. Halbsatz SGB II).

Die Mehraufwendungen für die Zeit vom 01. April bis 31. Mai 2011 **können** bei rückwirkender Beantragung in den Fällen des § 131 Abs. 2 SGB XII/§ 77 Abs. 8 SGB II **auch** durch **Geldleistung** gedeckt werden (§ 131 Abs. 4 Satz 3, 2. Halbsatz SGB XII/§ 77 Abs. 11 Satz 3, 2. Halbsatz SGB II).

Wurde das Mittagessen **regelmäßig** an **weniger** als **5 Tagen pro Woche** eingenommen, ist der Betrag **anteilig** zu **kürzen**.

Bis zum **31. Dezember 2013** werden für **Schülerinnen und Schüler** die entstehenden Mehraufwendungen als Bedarf auch berücksichtigt, wenn das **Mittagessen** in einer Tageseinrichtung oder Kindertagespflegestelle (**§ 22 SGB VIII**) eingenommen wird (§ 131 Abs. 4 Satz 4 SGB XII/§ 77 Abs. 11 Satz 4 SGB II).

2. Bedarfe für Teilhabe nach § 34 SGB XII/§ 28 SGB II

§ 34 Abs. 7, § 34a SGB XII/§ 28 Abs. 7, § 29, § 37 Abs. 1 Satz 2 SGB II

2.1 Allgemeines

2.1.1

Leistungen zur Deckung der Bedarfe werden **auf Antrag** erbracht (§ 34a Abs. 1 SGB XII/ § 37 Abs. 1 Satz 2 SGB II).

Anspruch haben Leistungsberechtigte **bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres** (Kinder und Jugendliche) (§ 34 Abs. 7 SGB XII/§ 28 Abs. 7 SGB II).

2.1.2

SGB XII: Die Leistungen zur Deckung der Bedarfe bleiben bei der Erbringung von Leistungen nach dem **Sechsten Kapitel des SGB XII** unberücksichtigt (§ 34a Abs. 1 Satz 3 SGB XII). Diese Teilhabebedarfe ersetzen danach keine Leistungsansprüche in der Eingliederungshilfe.

2.1.3

Der **anerkannte Bedarf umfasst** bis zum Höchstbetrag von **monatlich 10 €** die Aufwendungen, die durch Musikunterricht (und vergleichbaren Unterricht), außerschulische Jugendbildung, Jugendarbeit in Sport, Spiel, Kultur und Geselligkeit (z. B. Vereinsmitgliedschaft), die Jugendarbeit, vergleichbare Kurse oder Aktivitäten kultureller Bildung (z.B. Museumsbesuche) oder die Teilnahme an Freizeiten entstehen.

Nicht zu berücksichtigen sind **Einzeleintritte** (auch in Begleitung von Eltern, Freunden o.a.), wie z.B. ins Schwimmbad, Kino etc.

Kinoveranstaltungen haben in aller Regel ein geringes Potential bei der Einbindung in soziale Gemeinschaftsstrukturen und dienen überwiegend der Unterhaltung.

Der in § 34 Abs. 7 SGB XII/§ 28 Abs. 7 SGB II aufgeführte **Katalog ist abschließend**. Er orientiert sich an den Inhalten der Jugendarbeit des Kinder- und Jugendhilferechts.

2.1.4

~~**Fahrtkosten und Zusatzbedarfe** (z.B. Musikinstrumente, Sportgeräte, -bekleidung, -schuhe) gehören nicht zu den anerkannten Bedarfen.~~

Neben der Anerkennung von Bedarfen für Teilhabe können weitere **tatsächliche** Aufwendungen (**Zusatzbedarfe**) berücksichtigt werden, wenn sie im Zusammenhang mit der Teilnahme an Aktivitäten der Teilhabe entstehen (z. B. Musikinstrument, Sportausrüstung) und es dem Leistungsberechtigten im **begründeten Ausnahmefall** nicht zugemutet werden kann, diese aus dem Regelsatz zu bestreiten

Im Rahmen der Regelbedarfsermittlung sind bereits für die überwiegende Zahl der hierfür in Frage kommenden Bedarfe Verbrauchsausgaben als regelbedarfsrelevant berücksichtigt worden. Dies gilt beispielsweise für Verbrauchsausgaben für den Kauf von Fußballschuhen.

Ein Ausnahmefall kann z. B. vorliegen, wenn aufgrund einer besonderen Bedarfslage nachweisbar eine Finanzierung von Ausrüstungsgegenständen aus dem Regelbedarf nicht zumutbar ist. Diese besondere Bedarfslage kann sich dabei allerdings nicht ausschließlich auf Bedarfe für die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft beschränken. Voraussetzung ist stattdessen, dass die besondere Bedarfslage die Bedarfsdeckung insgesamt tangiert, also keine (ausreichenden) Dispositionsmöglichkeiten innerhalb des mit den Regelbedarfen/-sätzen zur Verfügung gestellten monatlichen Budgets bestehen.

Der Bedarf an Teilhabeaufwendungen (Mitgliedsbeiträge, Freizeiten usw.) und ggf. der Bedarf an Ausrüstungsgegenständen oder anderen Aufwendungen im Zusammenhang mit Teilhabeaktivitäten werden **insgesamt bis zur Höhe von 10 € monatlich** berücksichtigt (**Deckelung**).

(Auszug aus der Gesetzesbegründung und Stellungnahme der Bundesregierung zu § 34 Abs. 7 SGB XII/§ 28 Abs. 7 SGB II ab 01.08.2013)

2.1.5

Den Kindern und Jugendlichen wird ein Budget zur Verfügung gestellt, damit sie ein ihren Wünschen und Fähigkeiten entsprechendes Angebot wahrnehmen können.


Das **neben den Regelbedarfen** zu berücksichtigende Budget ist **pauschaliert**.

Bei den Leistungen für Teilhabe können monatlich wiederkehrende Bedarfe auftreten (z.B. monatliche Vereinsbeiträge). Die Kinder und Jugendlichen sollen bis zur Höhe des geregelten Budgets **während des Bewilligungszeitraums über den Zeitpunkt der Inanspruchnahme frei entscheiden**.

Neben z.B. dem Mitgliedsbeitrag für Kinder und Jugendliche bei einem Sportverein reicht das mit dem anerkannten Bedarf zur Verfügung gestellte monatliche Budget regelmäßig noch aus, auch **andere Aktivitäten** zur gesellschaftlichen Teilhabe in Anspruch zu nehmen, so etwa Musikunterricht in Musik- und Volkshochschulen. Als **Anbieter** kommen aber auch Privatpersonen in Betracht, die über entsprechende Qualifikationen verfügen. Voraussetzung ist jedoch die Anleitung durch Dritte.

2.1.6

Leistungen werden **insbesondere** durch **personalisierte Gutscheine** oder **Direktzahlungen** an Anbieter erbracht (§ 34a Abs. 2 Satz 1 SGB XII/§ 29 Abs. 1 Satz 1 SGB II).

Grundsätzlich sollen die Leistungen durch **personalisierte Gutscheine** erbracht werden. Mit der Ausgabe eines Gutscheins gilt die Leistung als erbracht (§ 34a Abs. 3 Satz 1 SGB XII/§ 29 Abs. 2 Satz 1 SGB II) (**Anlage 10**). 

Bei den Leistungen für Teilhabe können monatlich wiederkehrende Bedarfe auftreten (z.B. monatliche Vereinsbeiträge). Kinder und Jugendliche sollen bis zur Höhe des geregelten Budgets während des Bewilligungszeitraums über den Zeitpunkt der Einlösung der Gutscheine und die Inanspruchnahme der Angebote frei entscheiden. Gutscheine sollen deshalb – abweichend von der in der Sozialhilfe vorgegebenen zeitlichen Begrenzung einer Bewilligung bis zum jeweiligen Monatsende – für einen **begrenzten** Zeitraum im Voraus (§ 34a Abs. 3 Satz 3 SGB XII/§ 29 Abs. 2 Satz 3 SGB II) ausgegeben werden. Die Gültigkeitsdauer ist angemessen zu befristen (§ 34a Abs. 3 Satz 4 SGB XII/§ 29 Abs. 2 Satz 4 SGB II); **maximal** in der Regel auf 6 Monate. Der Umfang der Befristung hat sich an der gegenwärtigen Hilfebedürftigkeit und der Art des Hilfebedarfs zu orientieren. Die Befristung dient auch der Zuordnung zu den Haushaltsjahren.

Ein in dieser Frist nicht eingelöster Gutschein verfällt.

Der Gutschein soll im Verlustfall erneut in dem Umfang ausgestellt werden, in dem er noch nicht in Anspruch genommen wurde (§ 34a Abs. 3 Satz 5 SGB XII/§ 29 Abs. 2 Satz 5 SGB II). Für die restlichen, noch offenen Monate erfolgt eine so genannte Ersatzbewilligung. Evtl. Missbrauch wäre später im Abrechnungsverfahren zu prüfen.

Alternativ ist eine Kostenübernahmeerklärung möglich.

Mit der Direktzahlung (unmittelbare Überweisung) an den Anbieter gilt die Leistung als erbracht (§ 34a Abs. 4 Satz 1 SGB XII/§ 29 Abs. 3 Satz 1 SGB II).

Sie ist für den gesamten Bewilligungszeitraum im Voraus möglich (§ 34a Abs. 4 Satz 2 SGB XII/§ 29 Abs. 3 Satz 2 SGB II) (zur Begrenzung siehe auch o.a. Regelung bei Gutschein).

Bei Direktzahlungen kann im begründeten Einzelfall von der leistungsberechtigten Person ein Nachweis über die tatsächliche Inanspruchnahme des Leistungsangebots verlangt werden. Soweit der Nachweis nicht geführt wird, soll die Bewilligungsentscheidung widerrufen werden (§ 34a Abs. 5 SGB XII/§ 29 Abs. 4 SGB II).

Übergangsregelungen:

Werden Leistungen für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Mai 2011 bis zum 30. Juni 2011 beantragt, gilt dieser Antrag als zum 1. Januar 2011 gestellt (§ 131 Abs. 2 SGB XII/§ 77 Abs. 8 SGB II).

Bei leistungsberechtigten Personen bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres werden die entstehenden Mehraufwendungen für Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben abweichend von § 34 Abs. 7 SGB XII/§ 28 Abs. 7 SGB II für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 2011 **in Höhe von 10 €** monatlich berücksichtigt (§ 131 Abs. 4 Satz 2 SGB XII/§ 77 Abs. 11 Satz 2 SGB II).

Sie werden **abweichend** von § 34a Abs. 2 Satz 1 SGB XII/§ 29 Abs. 1 Satz 1 SGB II durch **Geldleistung** gedeckt (§ 131 Abs. 4 Satz 3, 1. Halbsatz SGB XII/§ 77 Abs. 11 Satz 3, 1. Halbsatz SGB II).

2.2 Mitgliedsbeiträge in den Bereichen Sport, Spiel, Kultur und Geselligkeit

§ 34 Abs. 7 Nr. 1 SGB XII/§ 28 Abs. 7 Nr. 1 SGB II

Der Bedarf umfasst Aufwendungen für Mitgliedsbeiträge in den Bereichen Jugendarbeit in Sport, Spiel, Kultur und Geselligkeit (z.B. **Vereine**).

2.3 Unterricht in künstlerischen Fächern und vergleichbare angeleitete Aktivitäten der kulturellen **Bildung**

§ 34 Abs. 7 Nr. 2 SGB XII/§ 28 Abs. 7 Nr. 2 SGB II

Er umfasst Aufwendungen, die z.B. durch Musik**unterricht** in Musik- und Volkshochschulen und außerschulische **Jugendbildung**, **Jugendarbeit** in Sport, Spiel, Kultur und Geselligkeit sowie in vergleichbaren **Kursen** kultureller Bildung entstehen.

Unter die vergleichbaren **Kurse** der kulturellen Bildung fallen insbesondere die Angebote von Volkshochschulen, Theaterworkshops und vergleichbare Gemeinschaftsveranstaltungen ebenso wie museumspädagogische Angebote und Aktivitäten zur Stärkung der Medienkompetenz (z.B. Museumsbesuche). Ein aufgeklärter Umgang mit Medien umfasst insbesondere alle Aspekte der Medienkritik, -kunde, -nutzung und -gestaltung. Medienkompetenz bezieht sich sowohl auf Bücher, Zeitschriften, Internet, Hörfunk und Fernsehen als auch auf pädagogisch wertvolle Kinoprojekte.

2.4 Teilnahme an **Freizeiten**

§ 34 Abs. 7 Nr. 3 SGB XII/§ 28 Abs. 7 Nr. 3 SGB II

Freizeiten in der Kinder- und Jugendhilfe **zielen** z.B. darauf **ab**, von belastenden situativen, sozialen und ökonomischen Umständen zu entlasten, Wissen zu vermitteln, Handlungskompetenzen zu erweitern und Selbsthilfekräfte zu aktivieren.

Offene Angebote von Freizeiten sind z.B. Schülertreffs, Schülercafes oder Ähnliches oder auch die Teilnahme an freizeitpädagogisch orientierter Gruppenarbeit (z.B. Pfadfinder, Theaterfreizeit). Freizeitgestaltung ist auch durch eine Teilnahme an Kochprojekten oder Angeboten in der Ernährungslehre denkbar.

Als **Kinder- und Jugendfreizeit** wird in der Kinder- und Jugendarbeit **in der Regel** eine **mehrtägige** Maßnahme mit Freizeitcharakter bezeichnet. Diese kann z.B. sein:

Zeltlager
 Skifreizeit
 Ferienpassaktionen (ggf. auch eintägig)
 Sportfreizeit (z.B. Wandern, Klettern, Segeln)
 Computerfreizeit
 Sportcamp (z.B. Fuß-, Handball, (Tisch)tennis)
 Forschungscamp

Freizeiten werden meistens von ehrenamtlichen Jugendgruppenleitern gestaltet. Im Gegensatz zu Seminaren ist der **Bildungsanteil** einer solchen Freizeit **geringer**. Dafür kommen altersgruppenspezifische Methoden und Inhalte zum Tragen, bei denen es **mehr** um **Spiel, Spaß, Bewegung und soziales Lernen in der Gemeinschaft** geht und weniger um Wissensvermittlung.

